

Vögeln die Zeichnung der Eier der Gestalt nach fast oder ganz unverändert dieselbe bleibt, mögen ihre Farben sich der Beschaffenheit, wie der Menge nach ändern, so viel sie wollen. So z. B., wenn ein Kuckuk die Nester der Mönchs-Grasmücke sich ausersieht, wie er diess nicht selten thut; oder jene des Gold- und Grau-Ammers, was gleichfalls öfters geschieht. Wie bedeutend muss da nicht schon in dem ersteren Falle, noch mehr jedoch im zweiten, die Zeichnung seiner Eier sich mitändern, wenn sie in dem Grade passend werden sollen, wie man sie dann meistens gefunden hat! —

Diess Alles macht die ganze, wunderbare Erscheinung bei ihm so höchst eigenthümlich, dass sie eine gründliche weitere Erwägung verdient. Denn sie steht hiernach offenbar physiologisch, wie teleologisch als eine Einrichtung da, welche bisher nirgends ihres Gleichen findet.
Berlin, den 18. August 1853.

Beiträge zur Ornithologie Süd-Russlands,

nach Beobachtungen i. J. 1852—53.

Von

Radde, Pharm. *)

Die weiten Ebenen Süd-Russlands sind seit Pallas Zeiten nur durch wenige Forscher und Sammler bereist worden; daher sind ihre Faunen, wie ihre Floren, dem wissenschaftlichen Publicum noch heut wenig bekannter, als damals. Durch den Fleiss einiger ausgezeichneten Gelehrten ist jedoch Mehreres veröffentlicht worden; so auf dem Felde der Ornithologie ein, durch Hrn. Professor v. Nordmann zusammengestelltes Verzeichniss der Vögel, welche er bis zum Jahre 1834 beobachtet hatte. Für die Reptilien und Fische interessirte sich Herr Professor Rathke auf seiner Reise vorzüglich. Die Lepidopteren der östlich gelegenen Gebiete heutete Herr Professor Eversmann in Kasan reichlich aus. Herr v. Steven war vor 3 Decennien ein sehr eifriger Coleopterolog, gab jedoch später diesen Zweig der Insecten-Kunde auf und wendete sich ausschliesslich der beschreibenden Botanik zu, in der er noch jetzt im hohen Alter von 72 Jahren rüstig fortarbeitet. Reisende, die nur sammelten, aber von den Beobachtungen, welche sie dabei machen konnten, Nichts mittheilten, waren Parreys, Wiedemann und der schon verstorbene Dr. Brunner. Engelhardt und Parrot beschränkten sich auf Geognosie und Mineralogie; die Touristen Kohl und Wagner aber gaben über die Thier- und Pflanzenwelt fast gar Nichts. Ersterer, obgleich so beliebt seines gefälligen Styles wegen, kann doch, was seine wissenschaftlichen Mittheilungen anbelangt, reichlicher Irrthümer und Missverständnisse überwiesen werden; und Letzterer scheint viel grösseres Interesse für die Völker, ihre Sitten und ihre politischen Stellun-

*) Zur Veröffentlichung mitgetheilt von Herrn Prediger Böck zu Danzig

gen zu den Nachbar-Herrschaften, als für zoologische und botanische Studien, gehabt zu haben.

Weniger bekannt aber noch, als die eigentlichen Steppen, ist bis auf den heutigen Tag das hügelige Bessarabien. Da ich nun auf meiner, im Januar und Februar dort gemachten Reise, die so zur Winterzeit nur langsam geschehen konnte, einige ornithologische Beobachtungen zu machen im Stande war: so theile ich diese, nebst den später, besonders in der Krimm gemachten, im Folgenden mit.

Von den 245 Arten, welche Herr von Nordmann, mit Einschluss einiger ihm neu scheinender, in seinem Verzeichnisse aufgeführt hat, fand ich verflossenes Jahr 126 auf. Davon gehörten 16 zu den Raubvögeln, 59 zu den Passerinen, 3 zur Familie der ächten Spechte, 10 zu den hühnerartigen, (mit Einschluss der gezähmten *Pavo cristatus*, *Meleagris gallopavo*, *Phasianus colchicus* und *Gallus*, und *Numida Meleagris*;) 25 zu den Lauf- und Sumpfvögeln, und 23 zu den Schwimmvögeln.

Ihre Verbreitung ist, soweit ich bis jetzt in Erfahrung gebracht habe, sehr ungleichmässig. Das Gebirge und die Südküste sind im Sommer überaus arm an Geflügel. Der grösste Theil der kleineren Singvögel brütet wohl lieber in den, an Gärten und Hecken sehr reichen Thälern. Nur die grösseren Raubvögel bewohnen stationär die Höhen: so *Vultur fulvus* u. *V. Meleagris* Pall. die Jailen, und *Strix bubo* die niedrigeren Gebirge. Der flache Strand hingegen an der Nordwest- und Ostküste des Landes, besonders aber der unter dem Namen Siwasch oder Faules Meer bekannte, von Perekop bis Kertsch sich erstreckende Busen, bieten dem Ornithologen reichen Stoff zum Beobachten und Sammeln. Die dicht verwachsenen Stellen von Geröhricht an den Ufern des Bug und Dnieper sollen im Frühjahr und Sommer die Sammelplätze schöner Reiherarten und vieler Wasservögel sein, deren Brutstellen in jenen undurchdringlichen Dickichten sehr gesichert erscheinen. Im Winter war dieses Land bloss reich an Krähenarten, besonders an *Corvus frugilegus*, die sich oft schon wenige Meilen von der Galizischen Gränze zu Tausenden zeigte.

Das Nachstehende enthält nun die beobachteten Species und soll zugleich Einiges über Mauser, Nesterbau und Lebensweise derselben mittheilen.

I. Rapaces.

1. *Vultur fulvus* L., russ. Jagnatnik. Ich bemerkte denselben einige Male während des Sommers an der Ollma und auf der Südküste, hoch in der Luft schwebend. Nach der Aussage mehrerer Leute, die ihn von *cinereus* unterscheiden konnten, soll er sein Nest wie dieser an unzugänglichen Felsen bauen; er ist jedoch viel seltener, als der graue Geier. Er mausert die Schwungfedern erster und zweiter Ordnung gegen das Ende des April bis Mitte Mai's; die Brustfedern ergänzen sich jedoch erst im September vollständig.

2. *Vultur cinereus*, russisch und tatarisch Kartausch, oder noch öfter Kartall. In der Krimm sah ich ihn nicht, jedoch unweit Bender in Bessarabien.

2. *Vultur percnopterus* Tem., *V. Meleagris* Pall., russ. Коршун; tatarisch wie der vorige, d. h. zu deutsch „Alter Vogel.“ Hier ein häufiges Thier, welches, wenn irgendwo Aas liegt, von allen Seiten heranzieht und oft zu 30–50 Exemplaren dabei angetroffen wird. Er ist äusserst scheu und fürchtet sich sogar vor den Hunden, die gewöhnlich das gefallene Thier zuerst in Anspruch nehmen. In einem weiten Querthale der Ollma, einer fruchtbaren Landschaft, welche das Flüsschen gleichen Namens durchströmt, sah ich einmal wenigstens 40 dieser Thiere bei einem todten Pferde. Einige waren offenbar schon satt; und da sie alsdann sich ungen erheben, so hatte ich gute Hoffnung, zu Schuss zu kommen. Da aber kein Gegenstand mich ihren Augen verdeckte, so flog einer nach dem andern schon in einer Entfernung von 2000' langsam und schwerfällig davon. In der Höhe kreisen sie mit schwimmendem Fluge, oft so entfernt von der Erdoberfläche, dass sie als unscheinbare schwarze Flecke erscheinen. Wie allgemein verbreitet auch die Meinung ist, dass das Geruchsorgan dieser Thiere ausserordentlich entwickelt sei, dass sie daher ihre Nahrung in meilenweiter Entfernung wittern, so muss man diese Annahme doch bezweifeln: da man Versuche angestellt hat, bei welchen die Nahrung, sorgsam mit Decken und Strauchwerk verhüllt, dem Auge der suchenden Vögel entzogen wurde, und wo diese nun daran vorüberzogen, obgleich die starke Ausdünstung das todte Thier genugsam verrieth.

V. percnopterus baut sein Nest an den schroffen Abfällen der Gebirgs-Plateau's, legt gewöhnlich 2 Eier und wirft angeblich, wie es manche Adler thun sollen, das 3. vor dem Brüten aus dem Neste!

4. *Falco subbuteo*, russ. wie *F. tinnunculus*. Kommt Mitte April in Menge an und bleibt bis Ende Septembers hier; besonders in den ersten Tagen nach dem Zuge trifft man ihn häufig in den Gärten. Er liebt es, auf den niedrigen Aesten der Fruchtbäume zu sitzen, und da zu lauern, ist dann auch nicht scheu.

5. *F. rufipes* Beseke. Zieht später, als *F. tinnunculus*, zu Ende des April, in kleinen Zügen an, brütet aber nicht in der Krimm. Am 20. April sah ich deren vor Simferopol in der Steppe zu 10–15 Stück. Sie rütteln auf sehr eigenthümliche Weise: die Steuerfedern senkrecht gegen den Erdboden gerichtet, und den oberen Körper ein wenig vorwärts gebückt. Die, im Frühjahr hier sehr häufigen Käfer der Gattungen *Blaps* und *Pimelia* dienen ihnen zur Nahrung. Am Dnieper fand ich sie einen Monat später beim Nesterbaue; hohe Weiden scheinen ihnen huerzu die liebsten Bäume zu sein. Ein dort erlegtes junges Männchen hatte das dunkelgrane Gefieder des alten Männchens mit rothbraunen Federn, wie sie das Weibchen trägt, gemischt. Diese zierliche Species legt hiernach wohl nicht gleich nach dem Jugend-Kleide das Prachtkleid an, sondern braucht mehrere Jahre, ehe die bleibende Altersfärbung erfolgt.

6. *F. tinnunculus*; K o b e z. Hier ein überaus häufiger Vogel, der seine Nester auf steil abfallende Kalkstein-Felsen, welche meist reichlich durchlöchert sind, baut. Kommt Mitte Aprils an.

7. *F. tinnunculoides*, s. *F. cenchris*. Soll nach Prof. v. Nordmanns Verzeichniss am Bug vorkommen; hier sah ich ihn nicht.

8. *Aquila fulva*; russ. Orel. Er findet sich im Gebirge nicht, ist dagegen in den Steppen, besonders östlich von Perekop, ziemlich gemein. Gewöhnlich sass er auf den sogenannten Masillen, (künstlichen Erhöhungen der Steppen, die meistens gemeinschaftliche Grabstätten aus früherer Zeit sind,) oder auf jenen Erdpyramiden, welche im Winter bei hohem Schnee den Weg bezeichnen sollen. Professor Rathke hat ihn bisweilen beim Fange der Ziesel (*Snslik's*, *Arctomys citillus* etc.) beobachtet. (Siehe dessen „Beiträge zur Fauna der Krimm.“) Ich sah, wie er es nicht verschmähte, *Alauda calandra* zu erhaschen. Diese Lerche, so wie andere kleine Singvögel, verfolgten ihn, sobald er aufflog. Liess er sich auf der nächsten Erhöhung nieder, so setzten sich die kleinen Vögel auf den Boden und waren gar nicht scheu; plötzlich sprang aber der Adler dann in die Menge von ihnen hinein, und hielt gewöhnlich einen als Beute fest.

9. *Aquila imperialis*. Wie der vorige; ist aber seltener, als dieser, und soll sein Nest am Boden der Steppe machen. Ich sah ihn mehrfach und tödtete ein Exemplar im Gebiete des Asowschen Meeres.

10. *Aquila albicilla*; Bello-chwost. Kommt, nach Mittheilungen des Herrn Dr. Arndt aus Simferopol, selten an den Gehirgsbächen und der Südküste vor.

11. *Aquila haliaëtos* sah ich einmal an der Alma im Frühjahre.

12. *Astur palumbarius*, russ. Jastreb, ist hier ein sehr seltenes Thier; nur Einmal sah ich einen alten Vogel in den Wäldern des Tschatir-daghs.

13. *A. Nisus*, russ. Kopschik. Ueberwintert einzeln in den Laubwäldern bei Jeni-Sala, und nährt sich vorzüglich vonden hier bleibenden Drosseln.

14. *Milvus regalis*, russ. Korschun. Häufig in der Bnkowina und im nördlichen Bessarabien, auch noch bei Kischenew in der Krimm. Nur Einmal sah ich ihn im Frühjahre an der Alma, bei dem Cadaver einer wilden Ente.

15. *Buteo vulgaris*. Im Herbst im Gebirge hie und da; so im September bei meinem Uebergange über die Jaila auf den abgestorbenen Baumstämmen gesehen.

16. *Circus cyaneus*. Im Süden Bessarabiens ein bereits ziemlich häufiger Vogel, der einzeln auch wohl überwintert und bei strenger Kalte sogar Aas zur Nahrung wählt. In den taurischen Steppen häufiger, aber scheu. Er liebt es, des Abends auf den Heuschobern zu ruhen, und stösst auf die, dort immer vorhandenen Feldmäuse, lässt sich dann auch leicht beschleichen. Das Nest, bekanntlich stets an der Erde, baut er besonders gern auf Wiesen und Luzernefelder.

17. *C. cineraceus*. Auf dem Zuge im Frühjahre häufig, zieht aber weiter westlich und nördlich: da man sowohl in der Steppe, wie im Gebirge während des Sommers nur einige wenige Exemplare sieht.

18. *C. rufus*. Ein sehr altes Männchen erhielt ich von der Alma; er kommt aber nicht häufig vor. Die jüngeren Thiere, welche man im nordlichen Deutschland häufiger antrifft, sind hier sehr selten.

19. *Strix bubo*, russ. Pugatsch oder Filni. Sowohl in den Step-

pen, (bei Tonko,) wie im Gebirge nicht selten. Er wählt zum Horste die Kalksteinfelhöhlen. Die Russen glauben, dass der Wechsel des Wetters durch den Uhu angedeutet werde; und sie schliessen aus der Richtung, in welcher sie den Schall seines Rufes hören, auf die Richtung der bevorstehenden Veränderung. An der Alma häufig: z. B. auf dem Kaulschen Gute.

20. *Strix brachyotus*. In der Krimm nicht gesehen, wohl aber im Winter in Bessarabien einige Mal an der Erde, wo sie in den Vertiefungen neben der Landstrasse sass.

21 u. 22. *Str. otus* L. u. *Str. aluco*, hat Herr v. Nordmann beobachtet, ich bis jetzt nicht.

23. *Str. scops*; russ. Sowa. Im Frühjahr in der Krimm häufig, zumal im Süden derselben; lockt gegen Abend sehr hell von den Obstbäumen. Zum Herbste zieht diese Eule fort und kommt Ende April wieder zurück, wo man dann oft 3—4 beisammen in den Höhlen versteckt liegender Baumwurzeln findet. Auch an der Küste bei Nikita ist sie gemein.

II. Passeres.

24. *Lanius excubitor*; im Sommer häufig, besonders am Dnieper und in den Steppengärten unweit desselben, wie u. A. auf Herrn Vassalls Gute. Er spiesst oft die, hier sehr häufigen *Blaps*-, *Ateuchus*- und *Geotrupes*-Arten an die Stacheln der jungen Akazien auf.

25. *L. meridionalis* Temm., lebt mit dem vorigen an gleichen Orten.

26. *L. collurio*; russ. Sorokopud.*) Seltener, als der grosse Würger, aber doch ziemlich oft an der Alma in Weissdorn- (*Crataegus*-) Hecken.

Die drei *Muscicapa*-Arten, *M. grisola*, *atricapilla* und *parva*, von welchen die letztere meist in Deutschland besonders selten ist, hier dagegen im Herbste sehr gemein sein soll, habe ich noch nicht gesehen. Prof. v. Nordmann führt sie jedoch in seinem Verzeichnisse auf.

27. *Bombycilla garrula*, russ. Swerestelt, zieht öfters bis unter das milde Klima der Krimm herab. Selbst in diesem Winter, (1853,) wo das Thermometer nicht unter 5° fiel, sah ich im Gebirge einzelne kleine Züge von 10—15 Stück. Es sind aber meistens nur junge Vögel; alte Exemplare, wie der Norden sie oft in grosser Menge und Schönheit darbietet, erlegte ich nicht. Im verflossenen Frühjahr (1852) schoss ich deren bei 11° + eine Menge. Die, hier überaus häufige, schmarotzende Mistel, (*Viscum*), welche oft namentlich die wilden Birnenstämme fast ganz bedeckt, giebt diesem Vogel und den Drosseln mit ihrer schleimigen Frucht reichliche Nahrung. Die Mistel-Drosseln leiden übrigens die Seidenschwänze nicht gern in ihrer Nähe. Ich sah sie oft Angriffe auf einander machen; und zuletzt zogen die Seidenschwänze weiter.

28. *Turdus merula*; russ. Schornui Drost. Ueberaus häufig an der Südküste, wo sie den Weinbergen während der Reifezeit der Trauben grossen Schaden zufügt. Sie liebt den Aufenthalt an der Erde im

*) Es ist hiermit, wie aus der Schlussbemerkung zu diesem Aufsätze hervorgeht, die rüthköpfige Art (*L. ruficeps* Bechst.) gemeint. D. Herausg.

dunklen Clematis-Gesträuche. An den Gebirgsbächen überwintert sie auch diesseits des Gebirges, ist hier aber viel seltener.

29. *T. viscivorus*, russ. Scholtonosui drost; bleibt im Winter hier. Besonders häufig ist sie an der Südküste bei Aluschta, wo sich grosse Züge auf lombardische Pappela niederlassen.

30. *T. pilaris*, russ. Seroi drost; seltener, aber im Frühjahr am Salgir während der Zugzeit gemein.

31. 32. *T. musicus* und *T. iliacus*, russ. Powtschi drost, sind im Herbst ebenfalls hier: die erstere häufig, die letztere seltener. — *T. torquatus* fehlt wohl.

Die, sonst überall gebräuchliche Fangart der Drosseln in Dohnen kennt man hier nicht; auch verschmäht es Jedermann, Drosseln zu essen, da anderes Wild in Menge für Weniges zu kaufen ist.

33. *Sturnus roseus*, russ. Kamenisti Skworez, kommt bisweilen mit den Heuschrecken, welche ihm zur Nahrung dienen, in grossen Zügen um die Mitte des Juli hier an. So zeigte er sich im verfloffenen Sommer bei Balaklawa. In den Steppen östlich von Perekop sah ich unter einer Schaar gemeiner Staare auffallender Weise nur 2 Exemplare von ihm, die jedoch sehr scheu waren und sich nicht auf Schussweite nahe kommen liessen. Seine Brutorte liegen im Kaukasus, wo dieser zierliche Vogel stationär ist. Durch Vernichtung der Heuschrecken wird er sehr nützlich.

34. *St. vulgaris*, russ. Skworez, kommt selbst in späten Jahren schon Mitte März hier an: in diesem (1853) die ersten am 10. Februar; denn er ist der früheste Zugvogel, und äusserst gemein. Vor der Paarungszeit sieht man täglich eine Menge auf den Dächern der Stadthäuser in der Nähe der Schornsteine, ja oft sogar am Rande derselben im dicksten Rauche sitzen. Sie bauen mit den Sperlingen unter die Gesimse der Häuser. Eierzahl 6—10. *)

35. *Oriolus galbula*, russ. Iwolga. Traf Mitte Mai's in der Richtung von Süd-Ost hier ein, ruhte einige Tage und zog dann weiter nach N.-W. Nur wenige mögen hier brüten. Ich sah kleine Züge von 10—20 Stück an der Alma in der Nähe der Bewässerungsgräben ruhen.

36. *Saxicola oenanthe*. Ueberall gemein an den hier üblichen Stein-Umzäunungen der Güter; zieht in Gesellschaften zu 15—30 Stück und leidet unter sich auch die viel seltene folgende Art.

37. *S. stapazina*. Diese schoss ich Mitte Mai's bei einem Dorfe am kleinen Salgir, unweit von Simferopol. Ein sehr zierlicher Vogel, den ich damals einige Tage hindurch beobachten konnte, da er sich schwer beschleichen liess. Er badete sich sehr fleissig und suchte eifrig nach Futter im Mulm einiger alter Weiden. Sein Gesang ähnelt jenem des gemeinen Steinschnäzlers; nur ist er noch kürzer. Später, gegen Ende des Monats, wohnte ein Paar am Dnieper-Ufer bei Kachowka; sie brüteten dort an unzugänglichen Plätzen, in den Fugen harter Lehm- und Mergelmassen, die breite Risse hatten.

38. *Sylvia rubecula*, russ. Repolow, halt sich im Winter nicht

*) Sonst oder bei uns bekanntlich nur 5—7. Vergl. die Note zu *Урпа* *српс*, S. 62.

diesseits des Gebirges auf; ziemlich häufig sah ich sie im December an der Südküste. Im Frühjahr in allen Gebüschern gemein.

39. *S. luscinia*, russ. Slowei, tatar. Bul. Findet sich an einzelnen Stellen in zahlloser Menge; so in den dichten Gebüschern, welche hie und da die Ufer der Alma schmücken. Singt in frühen Jahren schon vom Ende des Februar bis Mitte Juni's. An anderen Orten fehlt sie ganz; so in der Steppe und den Hochwäldern des Gebirges. Einzeln lebt sie auch am Salghir.

40. *S. Philomela*; russischer und tatarischer Name wie bei der vorigen Art. Lebt gleichfalls, wie jene, lieber im Jungholze und findet sich in Gemeinschaft mit der gemeinen Nachtigall. Beide werden hier nie eingefangen, wie denn überhaupt das Gefangenhalten von Vögeln ihres Gesanges wegen sich meist nur auf Kanarienvögel erstreckt. Denn selten sieht man Staare oder Amseln im Käfige. Die Tataren lieben hierzu jedoch den Holzhäher; und zu Bakschissaray sah ich mehrere Paare dieses Vogels in einzelne Bauer vertheilt.

41. *S. atricapilla* ist hier nicht so gemein, wie im nördlichen Deutschland, zumal im Herbste. Nur an den Salghir-Ufern sah ich einige Mal im Frühjahr Exemplare, die eifrig mit dem Nesterbaue beschäftigt waren. Sie hatten zum Brutplatze die unzugänglichsten Gebüsch am Waldbache gewählt.

42. *S. hortensis*, russ. Trawnik. Ein hier häufiger Vogel, der zu Ende Aprils fleissig singt, Ende Septembers aber fortzieht.

43. *S. ?**) findet sich diesseits des Gebirges nicht, wohl aber an der Küste; besonders im Nikitaer Garten, woselbst ich ein Exemplar erlegte.

44. *Troglodytes parrulus*, russ. Karolok. Durch das ganze Gebiet verbreitet; an der Küste häufig in den Weingärten und Paliurus-Hecken.

45. *Regulus ignicapillus* sah ich im ersten Frühjahr, mit der Blaumeise gemischt, die grossen Pappeln am Salghir fleissig absuchen. — Jedenfalls kömmt wohl auch die andere Species hier vor; doch scheint sie seltener zu sein; da ich bis jetzt noch kein Exemplar von ihr zu Gesicht bekommen habe.

46. *Motacilla alba*, Tresoguska. Ueberwintert zum grössten Theile in den Flussthälern; z. B. am Salghir. Sie mausert schon im Januar, kommt zum Frühjahr in grösseren Schaaren an und bleibt den Sommer über.

47. *M. flava*, schotaja Tresoguska. Viel seltener, als die vorige; scheint auch nicht hier zu brüten, sondern nördlicher zu ziehen. Einen kleinen Zug sah ich an der Alma noch zu Ende des April.

48. *M. Kalinizenki* (?); Namen wie bei der vorigen. Diese, im Bulletin der Moskauer Akademie, Band XII, Jahrgang 1839, beschriebene Species hat grosse Aehnlichkeit mit der gelben Bachstelze. Der Rücken derselben ist braungrau, die obere Kopffarbe ebenfalls braun, und nicht wie bei *M. flava* grau. Vom inneren Mundwinkel über das

*) Der Species-Name dieser Art ist leider in der Handschrift weggelassen worden.

Auge läuft ein schmaler weisser Streif. Die Steuerfedern sind viel kürzer, als bei der gelben Bachstelze.*)

49. *Anthus pratensis* lebt im Frühjahre schaarenweise auf den, mit kurzem Rasen bewachsenen Kreidebergen bei Simferopol. Späterhin, im Sommer, sah ich sie nie mehr; nur gegen Ende Mai schoss ich noch einige am Salgir, wo sie wahrscheinlich des Nesterbaues wegen, oder um fortzuziehen, einzeln auf jungen Bäumen vertheilt waren.

50. *Cypselus melba*. Auf den so genannten Mönchsfelsen, welche bei Ursuff im Meere liegen, soll dieser Vogel brüten; ich habe ihn jedoch nicht zu Gesicht bekommen. Dagegen ist

51. *C. apus* hier streckenweise sehr gemein; er liebt besonders die Steppen. So schwärmten bei Perekop in den alten Festungsanlagen der Tataren Tausende herum; auch auf dem Wege nach Bakschissaray sah ich deren sehr häufig auf freiem Felde.

52 und 53. Die Verhretung der beiden Schwalben, *Hirundo urtica* und *H. rustica*, russ. Lastoschka, ist der in Deutschland hier wohl gleich. Sie sind beide gemein, sowohl in den Steppen, wie im Gebirge und an der Südküste. Von jener irrigen Behauptung und deren vorgeblicher Bestätigung durch die Erfahrung, dass die Schwalben zum Theil in Sümpfen und Gräben unter dem Eise überwintern sollten, wissen die Russen Nichts; und sie lachten sehr, als ich sie darum befragte.

54. *Hirundo riparia* ist seltener. In der That findet sie auch nur wenige geeignete Brutplätze: da die Ufer der Gebirgsbäche selten erdig und schroff abfallend sind, ausserdem auch meistens durch *Merops apiaster* für seine Bruthöhlen in Anspruch genommen werden. Namen ebenso, wie bei den vorigen Arten.

55. *Caprimulgus europaeus* ist im Frühjahre sehr gemein, jedoch immer nur einzeln anzutreffen. Selbst nach der anstrengenden Zugzeit fand ich die erlegten sehr fett.

56. *Alauda arvensis*, russ. Schaworonsk, ist hier seltener. Bloss einige Male hörte ich sie in den Steppen singen; dagegen findet man dort überall, besonders diesseits Perekop, die

57. *A. calandra*. Sie ist ziemlich scheu und baut ihr Nest schon zu Ende des April. Gegen Ende des Mai sind ihre Jungen flügge. Ihr Gesang ist dem der Haubenlerche ähnlich, nur etwas länger. Sie fliegt in kleinen Bogen und legt nie grosse Strecken auf einmal zurück. Sie bleibt auch den Winter über hier. Dann findet sich auch, wenn derselbe schneereich und kalt ist, bisweilen

A. tatarica, besonders aber die schöne *A. alpestris*, hier ein, welche letztere ebenso, wie *A. calandra*, auf die Bazare der Städte (besonders im Chersonsehen Gouvernement) zu Kauf gebracht werden. Auffallend ist es, dass man sie hier nicht fängt, sondern schießt. Zu Odessa sah ich wohl einige Hunderte, die jedoch alle durch groben Schroot so stark verletzt waren, dass ich nur 4 Berglerchen und 2 Calanderlerchen auswählen konnte, um sie zu präpariren.

*) Ob vielleicht einerlei mit *M. melanocephala*, so wie Prof. Eversmann sie beschreibt und abbildet? Vergl. Heft IV dieses „Journal“, S. 289. D. R

58. *A. alpestris* war in dem schneereichen Winter des vergangenen Jahres (1851—52) schon im südlichen Bessarabien hie und da, häufiger jedoch im Chersonschen Gouvernement anzutreffen, fehlte dagegen in der Krimm und in dem übrigen Theile dieses Gouvernements vom Dnieper an. Hier war aber der Winter von Januar bis März bereits verschwunden; die laue Frühlingsluft erweckte sogar die Ziesel: und bei solchem Wetter mochte es denn auch dieser nordöstliche Vogel nicht behaglich finden. In dem jetzt verflossenen, sehr flauen Winter, (1853,) wo das Thermometer nicht unter 6° fiel, selbst nicht im Gebirge, zeigte sich diese Lerche nicht; sie ist damals auch bei Odessa nicht gesehen worden. Die Weibchen sind stets matter gefärbt; zu Odessa sah ich sogar Exemplare, (die jedoch zum Ausstopfen unbrauchbar waren,) welche ein sehr fahles Kleid trugen, völlig gleich dem eines Exemplares, welches 1 Jahr lang zu Danzig in der Gefangenschaft lebte. Die Federn waren bei allen Exemplaren sehr abgetragen; die einmalige Mauserzeit mag hier also wohl ähnlich, wie bei *A. calandra*, schon auf die Mitte des Juni fallen.

59. *Parus major*, russ. Синица.*) Ein überall häufiger Standvogel.

60. *P. palustris*, ebenso benannt, lebt in kleinen Gesellschaften in den Waldungen des Gebirges; so bei Tauschaubazar, (d. h. Hasenbazar,) einer Poststation, die wohl 1500' über der Meeresfläche sehr einsam liegt.

61. *P. coeruleus*. An den Ufern der Waldbäche; besucht auch das hohe Rohr des Bug und Dnieper.

62. *P. cyanus* soll in kalten Wintern bis in die Krimm ziehen, wo sie von Prof. v. Nordmann beobachtet wurde. Trotz der mannichfachen Gelegenheit, welche ich bei meinem Aufenthalte im Gebirge zu Beobachtungen habe, und trotz der grossen Aufmerksamkeit, welche ich diesem schönen Thierchen schenken wollte, bemerkte ich dasselbe bis jetzt nicht.

63. *P. ater* gehört hier zu den Seltenheiten; bloss zur Ziehzeit, Ende des April, sah ich sie einmal am Salgir.

64. *P. pendulinus* zeigte sich einigemal in Jeni-Sala, am Fusse des Tschatir-daghs, nahe an 1000' über dem Meere.

65. *P. cristatus* liebt bekanntlich ganz vorzugsweise Nadelholz-Waldungen; sie ist daher wohl nur in den, gegen Westen ausgedehnten Pinus-Wäldern zu finden. So sah ich sie bei Livadia in solchen, die zur Jaila ansteigen, 3000' hoch über dem Meeresspiegel.

66. *P. biarmicus* findet sich von Professor Nordmann unter den von ihm beobachteten Species nicht aufgeführt. Es könnte vielleicht auffallen, dass ein Thier, welches zum Theil zahlreich im fernsten Westen Europas (an den Mündungen des Rheins) lebt, sich hier im Südosten wieder zeigt; aber die Bedingungen zu einem guten Aufenthalte für dasselbe sind hier vollständig erfüllt durch die ungeheueren Rohrwal-

*) Im Einzelnen werden die Meisen auch im Russischen nach den Farben benannt, wie das überhaupt bei den kleineren Vögeln allgemein der Fall ist. D. Verf.

dungen der südrussischen Flüsse und Limans. Am Bug sah ich diese Meise in kleinen Gesellschaften von 5—8 Exemplaren. Ihre Bewegungen am schwankenden Robre sind sehr behende; ihr Gesang besteht im einzelnen Zwitschern von ähnlichen Tönen, wie sie den Blaumeisen eigen sind. In den grossen Rohrwäldern, (denn so darf man sie wohl nennen, da ohne Beil nicht durchzukommen ist und die Höhe einzelner Halme 8—10' beträgt,) bleibt es beschwerlich, ein so kleines Thierchen zu erlegen: da man ihm oft gar nicht folgen kann, wenn es durch einen Schuss verletzt, aber nicht völlig getödtet wurde. Sein Flug geschieht im kleinen, gedrückten Bogen.

67. *Emberiza citrinella* lebt in kleinen Gesellschaften auch im Winter hier, kommt jedoch in grösserer Zahl erst zum April an.

68. *E. miliaria*. Gemein im ganzen Gebirgs-Gebiete; fehlt in den Steppen.*)

69. *E. hortulana* sieht man ab und zu im Sommer; so bei Simferopol an den hohen, reichlich mit schmetterlingsblüthigen Pflanzen bewachsenen Grasplätzen längs der Muschelkalkberge.

70. *E. nivalis* soll im Winter auch in der Krimm vorkommen; ich habe sie jedoch noch nicht gesehen.

71. *E. cia*—? im Kaukasus häufig. Hier schoss ich zu Ende des März 1852 mehrere Weibchen, die in einer Gesellschaft von 10—15 Exemplaren sich in einem Garten zeigten. Männchen bekam ich damals nicht zu Gesicht; erst im December traf ich dann eine Menge, beide Geschlechter gemischt, in Jeni-Sala, wovon ich 6 erlegte. Später sah ich sie dort nicht mehr, wohl aber bei Tauschanbazar, wo sie an den reichlich umherliegenden Hafer- und Gerstenkörnern ein schmackhaftes Futter fanden. Zum Sommer ziehen sie fort. Ihr Gesang besteht in dem einförmigen Rufen des Wortes „cia“; besonders wenn sie fliegen, hört man diesen Laut deutlich und weit. Die jüngeren Männchen sind an der Bauchseite weniger braunroth gefärbt: während die älteren darin den Ortolanen gleichkommen.

72. *Fringilla domestica*, russ. Worobci. Ueberall, ohne klimatische Abweichung im Kleide.

73. *Fr. montana*. Lebt zu Tausenden in den schon erwähnten Ruhr- und Schilf-Dickichten an den südrussischen Flüssen. Einzeln trifft man ihn jedoch auch, besonders im Frühjahre, in den am Salgir gelegenen Gärten an.

74. *Fr. carduelis*, russ. Schelonak; überwintert an der Südküste zu Tausenden. Um die Mitte des März beginnt er den Zug.

75. *Fr. linaria*; selten, im Frühlinge zu Anfang des April in den Weisspappel-Plantagen am Salgir.

76. *Fr. camabina*, Kanaplenka; sehr häufig, auch im Winter, dann in grossen Schaaren.

*) Bei uns verhält es sich damit bekanntlich umgekehrt; dergleichen auch, wie der Leser bemerken wird, bei noch mehreren anderen Vogelarten. Unser Beobachter liefert hiermit also mehrfach neue Belege für den, zuerst von Savi bestimmt ausgesprochenen Satz: dass viele Arten, welche bei uns nur oder meist in der Ebene leben, in Südeuropa die Gebirge zu bewohnen pflegen. D. H

77. *Fringilla spinus*. Nur im Frühjahre auf dem Zuge, dann aber sehr gemein.

78. *Fr. chloris*, hier selten; bloss an der Alma ab und zu bemerkt.

79. *Fr. pyrrhula*, russ. Snegir; fehlt hier im Sommer ganz, findet sich aber während des Winters im Gebirge. Ich sah ihn bei Jeni-Sala auf dem Wege zur Südküste im Monat December.

80. *Sitta europaea* lebt einzeln auch den Winter über hier, ist aber nicht häufig.

81. *Corvus Corax*, Woron; im Gebirge häufig, besonders in der Nähe des Tschatirdaghs; auch bei Bakschisaray.

82. *C. Cornix*, Worona; im südlichen Bessarabien in unzähliger Menge, dagegen in der Krimm viel seltener, als in Deutschland; findet sich jedoch in der Nähe der Tatarendörfer in kleinen Schaaren.

83. *C. Pica*, Soroka, zeigt hier eine bemerkenswerthe Art der Verbreitung. Sie ist nämlich sowohl in den Steppen, wie auch diesseits des Tschatirdaghs gemein, fehlt dagegen an der ganzen Südküste. Ist Standvogel und paart sich bereits im Februar.

84. *C. monedula*, Galka. Sie lebt in der Krimm in unzähliger Menge, weicht jedoch von der nördlichen Dohle im Gefieder ab. Selbst die jungen Thiere legen meist nach der ersten Mauser ein Kleid an, welches am Halse durch einen weissen Ring ausgezeichnet ist. Bei hohem Alter nimmt dieser an Reinheit der Farbe und an Breite zu. Albino's sollen bei diesem Vogel und der Blaurake häufig ausgebrütet werden, später aber den Angriffen der andern, regelmässig gefärbten Exemplare unterliegen.

85. *C. frugilegus*. In Bessarabien, wo sie eben so gemein ist, wie die Nebelkrähe; in der Krimm jedoch selten.

86. *C. glandarius*, russ. Gratsch, ist im Gebirge ziemlich häufig, fehlt aber den Steppen ganz.

87. *Coracias garrulus*. Zieht im Mai, oder schon Ende Aprils hier an und bleibt zum grössten Theile in den Thälern, wo sie am liebsten in Gärten in den Höhlungen alter Baumstämme brütet. Zu Ende Septembers zieht sie fort. Ebenso der Wiedehopf,

88. *Upupa Epops*; nur ist dieser noch weit gemeiner. Er baut sein Nest in den hohlen Räumen, welche sich in den, aus festen Kalksteinblöcken gebauten Umzäunungen reichlich vorfinden. Eierzahl 9—12.*)

89. *Certhia familiaris* bewohnt als Standvogel nur das Gebirge, ist dort aber gemein.

90. *Merops apiaster*, von den Russen Tschur genannt, (offenbar nach seiner Stimme,) ist der späteste Zugvogel; denn er kommt erst zu Ende des Mai hierber und zieht schon Ende August fort. Er lebt in Gesellschaften von 40—50 Exemplaren, die besonders bei starker Hitze

*) Diese Zahlen stehen sehr deutlich in der, überhaupt sehr deutlichen Handschrift: während selbst Gloger, welcher nach eigenen Erfahrungen die höchsten Zahlen angiebt, hier von höchstens 7—8, beim Staare von 5—7 spricht. Und doch hat gewiss Hr Radde in beiden Fällen die Eierzahl nicht ohne Grund so ausdrücklich beigefügt. Es wäre aber höchst bemerkenswerth, wenn sich ergäbe, dass beide Vögel sich dort starker fortpflanzen, als weiter nordwärts. D. H.

und Sonnenschein hoch in den Lüften schwärmen. Ihr Flug gleicht dem der Schwalben; dabei rufen sie fortwährend „Schur-Schur“ und kündigen sich dadurch schon in weiter Ferne an. Sie leben sowohl in den Steppen, obwohl dort immer nur in der Nähe von Wasser und Gärten, wie auch im Gebirge, finden sich hier aber nicht über 1000' Höhe über dem Meere. An der Küste sind sie seltener; jedoch sah ich in Livadia und Nikita auch kleine Schwärme. Sie ruhen, wenn die Witterung heiter ist, selten aus und fangen dann fliegende Insecten im Fluge. Sobald aber der Himmel bezogen ist, oder gar Regen fällt, suchen sie die Nähe der Wohnungen und besonders die Bienenkörbe, an deren Eingänge sie sich oft auf das Flugbrettchen setzen und dann sehr gefräßig die aus- und eingehenden Bienen ergreifen. Deshalb werden sie eifrig verfolgt; sie lassen sich jedoch selbst bei öfterem Schiessen nicht leicht weit fortreiben, sondern nehmen nach dem einstweiligen Davonfliegen ihre Plätze wieder ein. Als Ruhesitze wählen sie gern die jüngsten Obstbäume, an deren Spitzen sie sich festklammern: so dass sie oft wie die Spechte daran hängen. Des Abends suchen sie aber die dichtbelaubtesten niedrigen Fruchtbäume auf und verbergen sich da sorgsam. Am leichtesten erlegen kann man sie bei Regenwetter.

91. *Alcedo Ispida*, Wodenak, bleibt im Winter hier und ist an den Ufern der Bäche nicht selten. Selbst zu Odessa sah ich ein Exemplar auf dem Bazar: was auffallend bleibt, da die Umgegend von Odessa sehr arm an fließendem Süßwasser ist.

Scansores.

Professor v. Nordmann führt in seinem Verzeichnisse 5 Specht-Arten an, die er beobachtet hat: *Picus major, medius, minor, viridis* und *leuconotus*. Ich sah bisher nur

92. *Picus major*, Djatel, der jedoch im Gebirge häufig ist.

93. *lynx torquilla* ist sowohl in den Steppen, in der Nähe der Land-Güter, wie im Gebirge gemein, kommt im April und zieht im September fort.

94. *Cuculus canorus*, Kukuschka, erscheint im April in grosser Zahl, und ruft bis Mitte Juli's, lebt aber nur im Gebirge und vertheilt sich dort zum Behufe der Fortpflanzung. Die in Deutschland öfter vorkommende braune Varietät ist mir nicht zu Gesichte gekommen.

Ueber die Hühner-, Wad- und Schwimmvögel gedenke ich später zu berichten: da für den Augenblick meine Beobachtungen, besonders über die letzteren, zu wenig ausreichend sind.

Solche von Herrn v. Nordmann aufgeführte Arten, welche ich noch nicht aufgeführt habe, sind: *Falco peregrinus*, den er in Bessarabien sah; *F. aesalon* L. in der Krimm; *Aquila naevia* in Bessarabien; *A. leucorypha* Pall. am Bug; *Accipiter hypoleucus* Pall. in Masir; *Milvus fusco-ater* in Bessarabien; *Strix otus* und *Str. aluco*; *Lanius spinitorquus* bei Odessa; *Saxicola leucomelas* bei Odessa; *Sylvia suecica* in der Krimm; *S. turdoides* u. *S. arundinacea* am Bug; *Motacilla citreola* Pall. in der Krimm; *Anthus campestris*, *Alauda brachydactyla*, *Emberiza schoeniclus*, Odessa; *Emberiza rufibarba* Licht. in der Krimm; *Fringilla montifringilla* u. *Fr. caecothaustes*.

Da mir die Zoographia Rosso-asiatica von Pallas nicht zur Benutzung gegeben werden konnte: so war es mir nicht möglich, die russischen Benennungen für alle vorstehend angeführte Arten hinzuzufügen. Die mitgetheilten Namen verdanke ich mündlicher Mittheilung; sie sind sämmtlich dem Dialecte der Grossrussen entnommen.

Jeni-Sala, im Frühlinge d. J. 1853.

Literarische Berichte.

Schwedische ornithologische Literatur während der Jahre 1851 und 1852.

Von

Prof. Dr. C. J. Sundevall.

Liljeborg über *Sitta europaea*, *Hypolais polyglotta* und *Fuligula mariloïdes*; Kgl. Vet. Acad. Öfversigt 1851, S. 275:

Erstere weicht in Schweden und Norwegen von der in Deutschland durch bedeutend hellere Färbung ab, und wird desswegen mit der, von Pallas beschriebenen sibirischen Varietät, (*S. uralensis* Licht.,) zusammengestellt. Der Verf. nimmt die Identität der scandinavischen *Sitta* mit dieser an, und vermuthet, dass sie von Osten her eingewandert sei. Er kennt indess die uralische *Sitta* nur aus den Beschreibungen.

Hypolais polyglotta (Vieill.) wird auch bei Tanger gefunden. Ein Exemplar davon wird l. c. beschrieben. *Sylvia icterina* Vieill. ist die in Schweden gewöhnliche „*S. hypolais* Lin“. Oder richtiger: sie ist identisch mit *S. hypolais* Bechsteins, Temmincks, Nilssons etc., welche in Schweden häufig vorkommt; die *S. polyglotta* ist nicht hier.

Von *Fuligula mariloïdes* Yarr., (*A. marila americana* Schlegel,) wird ein Exemplar aus Kamtschatka beschrieben, aus der Zool. Sammlung zu Lund, wohin es durch Hrn Corps.-Capitain Werngren geschenkt ist. Er hatte es selbst in Kamtschatka erlegt. —

Beobachtungen über die Ankunft und Wegreise der Zugvögel, aus allen Theilen von Schweden, während d. Jahres 1849, redigirt von Hrn. C. G. Löwenhjelms, werden in der Vet. Acad. Öfversigt 1851, S. 64 u. folg. mitgetheilt. Dergleichen Beobachtungen, während der vier vorhergehenden Jahre, (1845—8,) sind in den vorgehenden Theilen derselben Zeitschrift enthalten. —

A. Malm beschreibt einen neuen Rohrsänger, *Calamoherpe media*, in Vet. Ac. Öfversigt 1851, S. 159. Dieser Vogel wurde bei Götheborg erlegt, wo er, wie es scheint, nistet, in Gemeinschaft mit *C. arundinacea*. Bisher wurde indess nur Ein Exemplar erhalten. Er ist der *C. turdoïdes* äusserst ähnlich, unterscheidet sich aber durch bedeutend geringere Grösse, (Longit. tot. 153 millim., Ala flexa 82,) und durch die weit längere erste Schwinge, die eben so lang ist, wie die Tectrices primariae. In einer Nachschrift (l. c. pag. 160) erwähnt Sundevall, dass auch die aegyptischen Exemplare von *S. turdoïdes* kleiner seien, als die mitteleuropäischen; aber die 1. Schwinge verhält sich wie bei diesen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [2_1854](#)

Autor(en)/Author(s): Radde Gustav

Artikel/Article: [Beiträge zur Ornithologie Süd_Russlands 52-64](#)